



Startseite Feuilletton im Netz Über das Magazin Hier gibt's die Barftgaans Termine Ansprechpartner

Aktuelle Seite: Home · Feuilletton im Netz · Ein Weg der Kontemplation, Besinnung und Inspiration

Ein Weg der Kontemplation, Besinnung und Inspiration

Bilder von Frauke Thein in der Propsteihalle des Klosters Ebstorf

Von Barbara Kaiser



Auf welcher unterschiedlichen Art die Bilder zu verstehen, der Weg zu erwandern ist, zeigte die kurze Unterhaltung mit Birgit Rehse, Chefin der Bad Bevensen Marketing GmbH: Sie ist den neuen, rund sieben Kilometer langen „Inspirationsweg“ zwischen Ebstorf und Hanstedt I, für den Frauke Thein 15 Bilder schuf, schon gegangen.

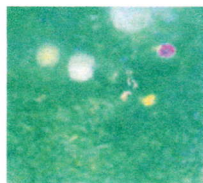
Beim Bild „Macht“ möchte Rehse nämlich an die Macht des Wortes, der Musik, an die Macht der Liebe denken, während die Schreiberin dieser Zeilen inmitten der roten Acrylfarben-Fülle einen Schweinekopf ausmacht und jeden, der Macht missbräuchlich und tyrannisch ausübt, in diese charakterliche Klassifizierung verwiesen sehen möchte. (Auch wenn man den Rüsseltieren damit

unrecht tut).

Ganz anders sah es Professor Dr. Hans-Helmut Decker-Voigt, der mit der ihn auszeichnenden fundierten Nachdenklichkeit und dem ihm eigenen Humor die Einführungsrede der Ausstellung hielt: Er wollte alle 15 Wege-Stationen, alle 15 Bilder, in eine entwicklungsphysiologischen Reihe gestellt haben. Von der Geburt bis zum Tod, über die Pubertät, die Beziehungsgeflechte eines langen Lebens bis zum Abschied nehmen müssen. Ihm bedeutete das Bild „Macht“ das Anwenden erworbener Erfahrung.



Der kleine Exkurs zeigt: Man gehe seine Wege - welche auch immer - nach Möglichkeit nicht einsam. Den Rundweg um Ebstorf, der jetzt nach „Auferstehungsweg“ (Hanstedt/Ebstorf) und „Schöpfungsweg“ (Ebstorf/Melzingen) den „Inspirationsweg“ beigestellt bekam (Ebstorf/Hanstedt) nimmt man zwar in aller Stille, aber auch zwecks Gedankenaustauschs in Gesellschaft mit größerem Erkenntnis-Mehrwert unter die Füße.



Noch bis zum 15. Juni sind die Originalbilder von Frauke Thein für den „Inspirationsweg“ im Kloster zu sehen. Die Malerin (*1962) hat, weil neu im Landkreis, den Gestalter von „Auferstehungs- und Schöpfungsweg“, Werner Steinbrecher (1946 bis 2008), nicht mehr persönlich kennengelernt, sich aber mit seiner künstlerischen Arbeit beschäftigt. „Ich war mir bewusst, ich mache was ganz anderes“, bekennt sie. „Vielleicht ist es auch männliche und weibliche Kunst.“ Gemeinsam ist allen Bildern jedoch, dass sie sich zwar Themen zuwenden, die durch Religion und Kirche besetzt scheinen, die aber im weitesten Sinne menschliche sind.

Alle drei Wege seien Besinnungswege, hatte Pastor Hermann Brünjes anlässlich der Eröffnung im Mai angemerkt, sie wollten die Menschen zum Nachdenken anregen. -

Man sagt so lässig „Über Gott und die Welt“ reden, aber in diesem Falle trifft der Spruch wohl zu. Während Werner Steinbrecher sich die Frage nach Bleibendem, Wandel und Neubeginn stellte, beschäftigt sich Frauke Thein thematisch mit dem, was uns Menschen konkret widerfährt, was uns niederwirft oder stärker macht: Liebe, Zorn, Spannung, Angst, Trost, Hoffnung, Einsamkeit, Sehnsucht...



So verstanden gibt es unbedingt eine Verbindung, eine stille Kommunikation zwischen allen drei Wegen, denen der Wanderer auf die Spur kommen kann. Für sich allein, aber auch in der Diskussion mit einer Gruppe. - Es ist Mode geworden, innezuhalten, sich zu besinnen und: wir tun gut daran. Ebstorf hat jetzt eine touristisch attraktive Wandermeile, eine „Alternative zu Fitnessprogrammen“, wie es Äbtissin Erika Krüger betonte. „Kein bebildeter Trimpfad“, sondern Besinnungswege über das „Leben vom Anfang bis zum Ende“, so die Äbtissin weiter.



Die Bilder von Frauke Thein, ergänzt durch kurze Texte (die vielleicht manchmal in eine Richtung lenken und eigene Sicht einschränken), sind meist monochrome Fläche, die jedoch Tiefe suggerieren. Als der manchmal ein Gegenstand heraufsteigt. So ist die „Harmonie“ impressionistisch getupft, der „Zorn“ einem Vulkanschlund nicht unähnlich. Die „Hoffnung“ wird von schwarzen Rändern zur Mitte des Bildes hin Licht und zuversichtlich. Die „Einsamkeit“ sind Meer und Himmel in Lila, in denen ein dicker, trauriger Vollmond schwimmt. Die „Gelassenheit“ ist ruhiges Blaublaublau, die „Angst“ dagegen in derselben Farbe hat etwas von einer bedrohlichen Tiefseehöhle.

Es sind Arbeiten, die wirklich inspirieren, die Ruhe strahlen oder Irritation, immer jedoch Bezüge zum Ich herausfordern. Man muss sich nur auf den Weg machen!